

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Gezeugenpreis:**  
Die einseitige Verteilung ob deren Raum im Betrag 12, außer 15 Geldspinnig mit Inf.-Steuer. Kollekt. anzeigen 100 Preis. Zust. Offerte u. Auslieferung 120. 4. Koll.-Reise 25 Geldspinnig.

**Waggepreise:**  
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Nachrückens inaktiv wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.  
Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früher. Bestimmungen außer Kraft.  
**Verantwortlicher Hr. 4.**  
Für telefonische Bestellungen teilt der Verlag über den Telefonapparat.

Neuenbürg Nr. 24 des 24. Jahrgangs

Nr. 267.

Neuenbürg, Mittwoch, den 14. November 1923.

81. Jahrgang.

## Wofür fielen die Neunzehn?

Der der Münchener Residenz überlebten am Freitag nachgehens liegen: deutsche Männer und Jünglinge jener Art, die unglücklich für ihre Vaterland und für seinen Widerstandsfähigkeit fielen diese deutschen Männer und Jünglinge? — In der Besatzungszone der Münchener Residenz Nachrichten lesen wir von den vier Opfern aus ihren Reihen, die der Toten gedenken: ein junger Mensch, der im Kriege Leutnant war und sich vor dem Feinde als Held erwies, fiel nach dem Zeugnis seiner Kameraden als Opfer seiner Vaterlandsliebe, im Vertrauen auf den deutschen Jankin, im Kampf um ein nationales Deutschland. Und er war der einzige Sohn, sein Vater blieb im Leben. Aber neben den Rollen Worten ruhm die Landespolizei-Männer von den vier Opfern aus ihren Reihen, daß sie in ihrer Pflichterfüllung fielen im Dienste für das Vaterland. Die Männer, an deren Bahre die gleichen Worte vom Munde der Soldaten sprachen, richteten die Waffen aufeinander und drücken fürs Vaterland. Gleitet das Auge weiter zur Anzeige, mit der Frau und die Mutter des Hauptmanns der Landespolizei den Tod des Gatten und des Sohnes handlung, dann bleibt es erschrocken stehen an dem Tage, daß dieser „Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse“ gestorben ist im letzten Kampf um die Freiheit am 9. November. Standen sich am 9. November an der Straße zwischen Bayern und Feldherrnhalle in München Feinde gegenüber? Es trennte die Toten im Leben, da doch die Mutter von ihm sagen, daß sie fürs Vaterland einander mit Augen beobachtet?

Der sich angesichts der schwersten Folgen von Verfall, in dem wir leben, die Vernichtung des Nationalismus, der Teilnahme der übrigen Welt, der kommunistischen Dage im Reich die Hoffnung auf Deutschlands Zukunft nicht nehmen ließ, — schreut und voller Zweifel steht er über die Toten, die im letzten Kampf um die Freiheit fielen: fürs Vaterland. „In der Pflichterfüllung“ haben die einen, und die anderen? Brauchen wir die Begeisterungsfähigkeit, der Hingabe und der Tapferkeit über ihre fürs Vaterland schwebenden Herzen. Sie gedenken dem Manne, dessen Name für sie Banner war im Morgenrot einer deutschen Zukunft. Die glaubten dem Manne, der sich ihnen in seinen Worten darstellte als Anführer aller deutschen Tugenden: der Aufrichtigkeit, des Mutes, der Unerschrockenheit, des Muteswortes. Die wußten nicht, daß es ein Opfer des Wortbruches eines Egoisten fielen, die ihnen an die Wahrheit jener Worte, die Adolf Hitler am letzten Abend den Massen im Bürgerbräukeller entgegenbrachte: „Der Morgen findet entweder in Deutschland eine neue nationale Regierung oder uns tot.“

Der Morgen fand in Deutschland keine „nationale deutsche Regierung“, aber er fand auch Adolf Hitler nicht tot. Adolf Hitler, der Deros, der Große, der Befreier, der Deutsche — hat Hitler wählte das bessere Teil der Tapferkeit und ging in die Wälder. Der Morgen sah ihn nicht tot, doch er sah die gebrochene Augen jener, die auf dem Straßenrande in der Residenz lagen und ihren Glauben an das Wert eines Lebens mit dem Leben bezahlt hatten. Klein, der Morgen sah Adolf Hitler nicht tot — oder doch? In dieser Mann, der in einem halben Tausend Schwerverwundeten in eine friedliche Behandlung von Männern und Frauen einbringt, um durch Hunger und Dandgranaten seinem Vortritt, seiner Verwundung aufrichtiger Vaterlandstreue mit großer Geduld ein heiliges Mäntelchen umzuhängen — ist dieser Mann, der der Morgen auf der Nacht in die Wälder hebt, während er von ihm Genarrten und Verführten verliert oder in den Wäldern abgetrieben werden? Ist dieser Adolf Hitler nicht durch Verrat getötet worden? Durch Verrat, obwohl das in dem letzten Kampf geflossene Blut deutscher Männer und Jünglinge an ihm kommen muß?

Es ist noch ein anderes, was der Vaterlandsfreund suchen will gegen Hitler, der wie ein Wunderdoktor das Heilmittel ist für alle, aber auch für alle Schäden unserer kranken Zeit im Lande zu haben vorgab, und infolge dessen — wie so manche andere — als alle Vagern — gerade bei der degeisterungsfähigen Jugend und bei den der Verweigerung haben Anhängern. Dieses andere, an dem Adolf Hitler die Schuld trägt, ist die Rolle, die Ludendorff in den traurigen Münchener Ereignissen spielte. Ludendorff, an dessen Namen der Glaube der gemäßigten deutschen Siege haften und haften werden wird, Ludendorff, der als strategisches Genie in der Kriegsgeschichte der Zeiten und Völker fortleben wird, Ludendorff, dessen unerschöpfliche Verdienste für das Vaterland nicht beeinträchtigt werden konnten durch das, was nach den deutschen Botschaften von ihm — er wurde ein Opfer des mündigen Volkstribunen Hitler. Es ist nun nicht in das Dunkel des Ablasses der Dinge zu schauen, in dem die Hauptpersonen des Münchener Bürgerkriegs für den Fernsehenden schwanden. Es wird demnach, daß Ludendorff — der am Donnerstag nachmittag erlag, sich loyal hinter Raab zu stellen, bei der Einladung der Parteipropaganda absichtlich fernblieb, um durch seine Abwesenheit der ruhigen Entwicklung der Sache zu schaden — ist bekannt, daß Ludendorff am 10. Uhr von den Diktatoren im Kaffeehaus nach München geholt wurde und daß er, ohne Kenntnis des wahren Vorgangs, des Ehrenwortes durch Hitler und des Umstandes, daß die Stellungnahme von Raab, Löffow und Seiffert erprobt worden war, die von ihm im Bürgerbräukeller angetroffene Lage falsch beurteilen mußte und sich deshalb zur Verfügung stellte. Wann hat Ludendorff den Befehl Hitlers erfahren? Wann hat er klar sehen können? Was erst in dem Augenblick, als Adolf Hitler, den der Morgen nicht sah, sich auf den Weg machte in die Wälder östlich von München. In dem Augenblick mag Ludendorff klar gesehen haben, und daß er — der General, der Mann — sich nicht mehr in die Wälder schlug, sondern die Rollen seines Lebens zu nehmen bereit war, ist selbstverständlich. Es mag auch guten Deutschen verwunderlich erscheinen sein, daß

ein Ludendorff zuletzt nicht für seine Veron einen Ausweg fand, der ein Ausweg gewesen wäre. Nun aber zu erkennen, wie Ludendorff sich als das verräterische Opfer eines Ehrenwortbrüchigen erkennen mußte, wie ihn tragische Verletzung an die Seite eines ehrgeizigen, rücksichtslosen Ausbeutens nationalen Fühlens und Empfindens brachte — nun liegen die Dinge anders, und wenn das Schicksal Ludendorff nahe geht, der weiß, daß seine unglückliche Wendung Adolf Hitler zu danken ist.

Am Freitagabend, als Hitler — anstatt seiner eigenen Anklündigung nach sich auf dem Vormarsch in das Sündenbühl Berlin zu befinden — in den bayerischen Wäldern untertauchte, zog er freilich noch von ihm Verführte durch die Straßen Münchens und riefen „Heil Hitler“. Und es ist nicht anzunehmen, daß die prächtige deutsche Jugend — ob sie den Weltkrieg mit der Waffe in der Hand erlebte oder ob das Echo der deutschen Siege in ihr nachhallt und sie Deutschlands Größe nur aus den Erzählungen der Ältern kennt, sie nur an der Tiefe des Abgrunds ermüdet, in dem wir uns heute befinden — es ist nicht anzunehmen, daß diese prächtige Jugend, die das Vaterland braucht, von heute auf morgen das richtige Urteil über Adolf Hitler finden wird. Da aber dem gesunden Empfinden ausgerechnet dieser gerade Menschen ein Führer unmöglich sein muß, der sich nach großen Worten der Verantwortung für sein Tun entzieht und die von ihm Verführten im Stiche läßt, wird wohl die Erkenntnis und das richtige Abwägen auf die Dauer auch nicht bei der Jugend ausbleiben.

Geden die Ereignisse der Nacht vom 8. auf den 9. November eine Pflichterfüllung von Adolf Hitler, so ist ihnen auch ein Bild Raabs zu danken, das vielen nationalen, unbedingt reichstreuen Schwaben Anlaß sein wird zu einer anderen Beurteilung dieses Mannes. Wäre Raab weißblauer Partikularist, hätte er Ziele, deren Erreichen nur mit einem Vertritten der Reichseinheit zu bezahlen sein kann — dann hat sich ihm mit dem Einzug der Hittlerischen Prätorianer im Bürgerbräukeller die willkommenen Gelegenheit. Dann hätte er versucht, die Beifolke und Ungenügen, die gläubig Verführten, sowie die berechnend Verfühbaren vor seinen Augen zu spannen, und wenn er auch nicht den Vormarsch auf Berlin angetreten hätte — er konnte versuchen, ein weißblauer Bayern außerhalb des Reiches aufzurichten. Raab hat das nicht getan. Er hat sich erwiesen als besonnener Führer sowohl wie als treuer Deutscher, dem es um die Erhaltung des Reichseinheit geht und der — seine unterbrochene Rede beweist es — die Wiedergeburt will nicht durch Dandgranaten und Revolver, nicht durch Raub und Bruderkrieg, sondern durch die Macht des Gedankens. Mehr noch: Raab hat in einer schweren Stunde gezeigt, daß er ein Mann, ein Führer ist, der die Auswirkungen einer gegebenen Lage rasch erkennt und seine Entschlüsse nicht von dem Hofmann oder dem Kreuzige abhängig macht, sondern vom Wohl der Gesamtheit, des Vaterlandes. An das Tun der Raab, Löffow und Seiffert in jener Nacht ist ein Maßstab zu legen, für den Männer wie Hitler zu kleinen Formaten sind. Um das einzusehen, bedarf es nur der Vorstellung, was geschehen wäre in München, in Bayern, im Reich, wenn Raab etwa als Mann der großen Worte, der er nicht ist, vor Hitlers Art, meereswider die Brust entblößt hätte die Regel; wenn er sich durch ein Jurverbrechen gegen die Exzessive selbst schottet hätte. Dann wären aus den neunzehn Toten vor der Residenz hunderte, vielleicht tausende geworden — dann wäre nach einem letzten Kampf um die Freiheit ein großer Bräukeller der Trümmerhaufen dazugefallen. Daß die Raab, Löffow und Seiffert angesichts der menschlichen Bergewaltiger ihre persönliche Ehre als letzte Reserve einsetzten, daß sie es auf sich nahmen, wenn auch nur für die Dauer von Stunden dem deutschen Volke als Verräter zu erscheinen — das darf ihnen nicht vergessen werden. Raab konnte, um Deutschland zu dienen, nicht anders handeln, daran ändert nichts das „Kreuziger“, das ihm nun entgegensteht mag. Raab hat, und das muß auch Berlin anerkennen, durch sein Tun in der Freiagnacht dem Vaterland einen Dienst erwiesen, der wieder ausbleibt, was er — in der Verfolgung seines Zieles — vorer durch Schrot und Blei.

Die Waffen, mit denen Raab kämpfen will, hat er genannt in seinem Manifest, dessen hauptsächlichster Inhalt ja auch an dieser Stelle abgedruckt wurde. Wer sich in die dort niedergelegten Gedanken vertieft, muß den lächerlichen Einmüchigkeit Hitlers aufs allerdeutlichste beurteilen, denn dieser Held der Volkserwartungen brachte mit einem Wankelmut, das für einen Tag die Welt in Atem hielt, eine nationale Kundgebung um den größten Teil ihrer Wirkung. In Berlin eifrigst auf München, strachten die Anhänger des Marxismus Raab, dann haben sie nach diesem Manifest dazu Anlaß. Mögen Einzelheiten vertrieben werden — als Ganzes genommen enthält die Kundgebung ein in unserer auch geistig verarmten Zeit ungemein wertvolles Gut: Gedanken! und den Mut eines verantwortlichen Mannes, die Wahrheit zu sagen, mag sie der Straße auch bitter klingen! Durch Hitlers Verräterei ist die Kundgebung zunächst verpufft in ihrer Wirkung, aber Raab behielt im nächsten Augen die Oberhand, und wenn nun mannde sind, die deshalb den Stein wider ihn aufheben — derer sind mehr, die Raab durch seine Gedanken und durch sein Tun gewonnen hat. Das sind diejenigen Deutschen, die wissen, daß wir nicht gefunden, wenn wir auf den Straßen einander tödigen, daß wir nicht mit Spatierhüten, auch nicht mit Revolvern und Dandgranaten gegen die französischen Gaschonen, Tanks oder Flugergeschwader die deutsche Freiheit, den deutschen Wiederaufstieg erkämpfen können, sondern durch eine Erziehung des eigenen Volkes, durch eine sittliche Idee, durch die Macht des Erlebens der Taten. Und durch den Willen zum Deutschland in Deutschland selbst!

Wird sich das Verständnis dafür mächtig Bahn, dann fielen die neunzehn Deutschen im letzten Kampf um die Freiheit nicht umsonst.

## Deutschland.

München, 13. Nov. Der bayerische Ministerpräsident Dr. von Knilling begibt sich heute nach Berlin. — Es wird das Gerücht nicht nur in München, sondern in ganz Bayern verbreitet, daß Herr von Raab von höchster Stelle zum Rücktritt aufgefordert worden sei und daß der frühere Chef der bayerischen Reichswehr, General von Raab, an seine Stelle treten werde. Das Gerücht ist falsch. Herr von Raab denkt nicht daran, sein Amt aufzugeben. — Wie aus einer Erklärung des Generals von Ludendorff hervorgeht, hat er sich entschlossen, sich in Untersuchungshaft zu begeben, da er in der Regierung der Staatsanwaltschaft, an dem Begräbnis der an seiner Seite gefallenen Männer teilnehmen zu dürfen, einen Bruch der ihm gegebenen Zusicherungen erblickt. Im Legendenbildungen zu vermeiden, vor allem außerhalb Bayerns und im Norden des Deutschen Reiches, wo mancherorts behauptet wurde, Ludendorff habe sich bei dem Zusammenstoß als Feigling benommen, habe sich während des Feuers hingeworfen und die Hände hochgehoben, gebietet die gerechte und objektive Berichterstattung zu erklären, daß diese Nachrichten erlogen und tendenziös gefälscht sind. Ludendorff hat, als das Feuer eröffnet wurde, die Salve des Juges nicht verlassen. Er ist durch das Feuer hindurchgegangen zu dem Hauptmann, der die feuernde Linie zu befehlen hatte. Die Schüsse haben erit aufgehört, als General Ludendorff durch die Schußlinie hindurch war. — Die Zahl der Toten in München hat sich auf 19 erhöht.

Berlin, 13. Nov. Obwohl die bayerische Regierung die Aburteilung der Hittlerleute vom 8. November vor dem Reichsgericht München bereits in die Wege geleitet hat, ist vom Reichsministerium auf den Oberstaatsanwalt erteilt worden, an Eröffnung des Hochverratsverfahrens vor dem Reichsgericht in Weizsä. Dieser Antrag gründet sich auf die Erklärung der Hittlerleute von der Ablegung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

## Wucherer und Schieber ins Arbeitshaus.

Der bayerische Minister des Innern hat angeordnet, daß von den Bezirksämtern Wucherer, Schieber und Ausbeuter in Zukunft dem volkswirtschaftlichen Arbeitshaus überwiefen werden.

## Die „Bistolentomödie“ Hitlers.

München, 13. Nov. Es werden neue Anfertigungen bekannt, die Hitler in seiner Bürgerbräukeller-Berammung, als er mit Raab, Löffow und Seiffert verhandelte, gemacht hat. Hitler sprach mit der Bistole und sagte beim Hinausführen der drei Herren: „Gebrüche untereinander sind verboten, wer mit anderen spricht, wird erschossen.“ Bei den Verhandlungen im Nebenzimmer sagte Hitler, indem er die Bistole hoch hielt: „Der Schiffe habe ich in der Bistole, drei für meine Mitarbeiter Raab, Löffow und Seiffert, wenn Sie mich verlassen, den letzten für mich.“ Als Oberst Seiffert zu Hitler sagte: „Sie haben Ihr Versprechen, keinen Raub zu machen, nicht gehalten“, erklärte Hitler: „Ja, das habe ich gebrochen, aber im Interesse des Vaterlandes“. Dr. von Raab erwiderte Herrn Hitler: „Sie können mich festnehmen, Sie können mich tödlichen lassen, Sie können mich selber tödlichen, werden oder nicht werden — ich beehaltunglos.“ Woran Hitler sehr aufgeregt rief: „Raabtrag der!“

## Wuch und Teuerung im besetzten Gebiet.

Die Frauen der Separatistenhäuptlinge Dornen und Vöhring können den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, den Stiefel der nationalen Gefinnungslumerei erklogen zu haben. Sie haben es über sich gebracht, in der „Action Française“ für die bei ihrem provokatorischen Vorgehen am 30. September in Düsseldorf zu Schaden gekommenen Sonderhändler eine Sammlung zu eröffnen. Die tüchtigen Damen benutzen gleichzeitig die Gelegenheit, um über die in freier Willkür durch die Separatisten getätigten hiesigen Schupoaktionen mit den gemäßigten Anhängern zu verhandeln. Diese Handlungswiese richtet sich auf sich selbst.

Die Lage der Massen im westfälischen Industriegebiet, besonders die der Erwerbslosen, ist geradezu verheerend. Es fehlen die Lebensmittel, besonders Kartoffeln. Die Wandlung der Lebensmittelverhältnisse ist erst ein Anfang. Die Lage hat sich dadurch so rasch verschlechtert, weil sozusagen über Nacht die Papiermark als Zahlungsmittel verschwinden ist und der Franken an ihre Stelle trat. Kein Mensch will mehr das deutsche Geld nehmen. Die Preise sind in französischer Währung berechnet. Was das bei einer Frankennoteierung von 12 Billionen bedeutet, ist leicht zu errechnen. Ein Brot kostete rund 1 Billion, ein Zentner Kartoffeln 15-20 Franken oder etwa 20 Billionen. Keine Industrie kann die entsprechenden Löhne zahlen. Die Erwerbslosenunterstützung reicht noch nicht einmal für ein halbes Brot. Es rächt sich jetzt, daß die Reichsregierung die Wichtigkeit der Währungsfrage für das besetzte Gebiet nicht rechtzeitig erkannt hat. Aber augenscheinlich ist für theoretische Auseinandersetzungen keine Zeit mehr. Das Reich und Bayern müssen ohne Verzug helfend eingreifen und die Wäls mit deutschen Zahlungsmitteln in genügender Menge versehen.

Ende der am 10. November abgelaufenen Woche erhielten die Arbeiter ein Drittel ihres Lohnes in wertlosdägen Gelde, nämlich in holländischen Gulden. Die Kleinbändler des Niederer Reiches benutzen diese Gelegenheit, um ihre Waren in Gulden auszugeben und die Bezahlung der Preise in Mark zu verweigern. Infolgedessen waren die Arbeiterfrauen gezwungen, Lebensmittel erster Ordnung in holländischem Gelde zu bezahlen. Es entstanden Unruhen. Zahlreiche Geschäfte haben geschlossen, um nicht gegen Mark verkaufen zu müssen. Die Guldenpreise überstiegen um ein Drittel die in Holland üblichen. Gefrierfleisch, das aus Rotterdam kommt, wird mit hundertprozentigen Aufschlägen verkauft. Der Verkehr ist es

12. November 1923.  
**Anzeige.**  
hat der Herr meine  
auf, geb. Müller,  
mat gerufen.  
Hinterbliebenen:  
Gauß.  
lf nebst Angehörigen.  
nachmittag 3 Uhr.  
**haus Hertz**  
im, Oestliche 23.  
-Angebot! Wdm!  
leder-Stiefel  
et 10.— an.  
und Kinder-Stiefel  
zum feinsten Schuh.  
**ung!**  
nen Teuerung  
auf:  
Goldmark, Bett-Ratze,  
Damast, Ausnahmungs  
rhenden, von 3,50 an  
von 1,30 an, Strümpf  
ers, Shals etc.  
bis acht Tage zurück  
zial, Pforzheim  
he 23.  
**Zandbezieher!**  
leitung gegen Natur  
getretenen Wänschen em  
bereit, für den Bezug  
entgegenzunehmen und  
en, Gerste, Roggen,  
erker Bezieher, welche zu  
1. Dezember überge  
htigung unter Angabe  
ittel sie an Zahlungsstelle  
Bei dieser Bezugsart ist  
ung ausgeschlossen.  
**Der Enztäler.**



Er wurde festgenommen und zurückgegeben werden. (Die Not der Presse.) Der dem maßlosen Druck, der zum Opfer gefallen ist, die Festhalten jetzt einstellen müßte vor dem Zusammenbruch...

Handel und Verkehr. Stuttgart, 13. Nov. (Vom Wochenmarkt.) Die Nicht...

Stuttgart, 13. Nov. (Vom Wochenmarkt.) Die Nicht... auf die heute kein Zuschlag bewilligt war, stellten...

Stuttgart, 13. Nov. Dem Dienstagmarkt am Vieh... Schlachthof waren zugeführt: 66 Ochsen, 14 Bullen...

Rosenburg, 13. Nov. Bei schwacher Zufuhr wurden... der letzten Schranne nachstehende Preise, umgerechnet...

Vom Geldmarkt. In Berlin 837,9 Ma. G., 842,1 Ma. B. ... 840 Ma. M. (630 Ma. M.)

Württembergische Goldnote. 420 Goldnote = 840 Milliarden Papiermark.

Devisen-Kurse. Berliner Börse.

Table with columns: am 12. November, am 13. November, and sub-columns for Gold, Brief, and other exchange rates.

Neueste Nachrichten. Stuttgart, 13. Nov. Nach Mitteilung der Südb...

Stuttgart, 13. Nov. Die Erwerbslosen haben gestern... den Druck junger Buchken, sowie syndikalischer und...

nahme der Unterstützungsfähigkeit abgelehnt, welche für drei... Wochentage ausgezahlt werden sollten. Die Leute, die in...

Berlin, 13. Nov. Eine von der Reichsregierung bereits... am 27. Oktober auf Grund des Ermächtigungsgesetzes...

Berlin, 13. Nov. Am 1. Dezember werden die Erwerb... sätze für die 2. und 1. Wagenklasse im Reichsbahnver...

Berlin, 14. Nov. Der Vorstand der sozialdemokrati... schen Reichstagsfraktion nahm gestern zu den aktuellen...

Berlin, 13. Nov. Der Reichsarbeitsminister hat die... Länder ermächtigt, auf die Erwerbslosenunterstützung...

Berlin, 13. Nov. Der Reichsarbeitsminister hat die... Länder ermächtigt, auf die Erwerbslosenunterstützung...

Breslau, 13. Nov. Der ehemalige deutsche Kronprin... ist heute abend kurz nach 6 Uhr im Automobil auf Schloß...

London, 14. Nov. Premierminister Baldwin hat die... Auflösung des Parlaments für Freitag angekündigt. Die...

London, 13. Nov. Die Einigung der liberalen Partei... ist nunmehr Tatsache. Die Führer der beiden Flügelgruppen...

Washington, 14. Nov. Präsident Coolidge ist der... Meinung, die traditionelle Politik Amerikas würde die...

Hinauswerfen. wollen wir unsere Postbesitzer...



ollar- und Goldmarkkurse, Börsenberichte, Frucht- und Viehpreise, Marktberichte über alles...

Zur Steuer der Wahrheit. Stuttgart, 13. Nov. Das Wehrkreiskommando 5 teilt mit...

Die Goldmark. Die Goldmark gibt uns für den Augenblick Vertrauen...

Die Goldmark. Die Goldmark gibt uns für den Augenblick Vertrauen...

sehen Zeitung veröffentlichten Notiz war unter anderem davon... die Rede, daß die französische Sicherheitskräfte in Ludwigshafen...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Stuttgart, 13. Nov. Die sozialdemokratische Fraktion des... Landtags hielt gestern eine Sitzung ab und beschloß nach ein...

Losow, bei dem sich auch Kahr und Zeißer befanden, den Inhalt seiner Mitteilung an General Lubendorf und Hitler. Demnach hat General Lubendorf und Hitler am 9. November vor-mittags 5 Uhr durch einen Obersten der Reichswehr Kenntnis erhalten, daß die Fortsetzung ihres Tans zum Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht führen müsse.

**Wieder Ruhe in München.**

München, 13. Nov. Man kann heute feststellen, daß wenigstens im öffentlichen Leben Münchens langsam Beruhigung eintritt. Am Dienstagabend war es verhältnismäßig ruhig auf den Straßen. Die Theater, Kinos und Konzertsäle blieben auch heute noch geschlossen, da noch nicht alle Opfer des Freitags beerdigt sind. Wahrscheinlich werden sie morgen, ebenso wie die Restaurants, wieder ihren üblichen Betrieb durch-führen können. Der Ministerpräsident erläßt eine Erklärung, be-dauert den Rutschversuch als Wahnsinnstat und fordert die ge-samte Bevölkerung auf, in der Erwartung dieser Tage das Staatswohl über alles zu stellen und der Staatsregierung und dem Generalstaatskommissar die Treue zu halten. Die Vor-ständschaft des Bürgerrates fordert ferner in einem Aufruf alle nationalen Kräfte auf, nicht in die Lage gegen Regierung und Wehrkraft einzustimmen, sondern Ruhe und Ordnung zu bewahren und als gute Bayern und Deutsche dem General-staatskommissar und der Regierung Gehorsam zu leisten. Auch im Münchener Stadtrat gedachte man heute der Vor-gänge vom letzten Freitag. Man widmete den Gefallenen auf beiden Seiten Dankes- und Anerkennungsworte. Die Opfer des Zusammenstoßes der Hitlergardisten mit der Reichswehr wurden heute auf verschiedenen Friedhöfen beerdigt. Eine ge-meinsame Beerdigung hat die Behörde nicht zugelassen. Um-fassende Sicherheitsmaßnahmen waren getroffen.

München, 13. Nov. Die amtliche Pressestelle bezeichnet die Plattermeldung, daß Ministerpräsident Dr. von Brüning nach Berlin gereist sei, als falsch. In einem Aufruf des Münchener Bürgerrates werden die Bürger aufgefordert, sich geschlossen hinter die Regierung zu stellen. Wie verlautet, dürfte noch in später Nachmittage ein Aufruf des populären Militärs Haupt-manns, des Generals Epp, erscheinen, der alle Kräfte ersucht, sich im gemeinsamen Gedanken an das Vaterland und an die Wieder-aufrichtung des gemeinsamen Deutschland zu finden. General Lubendorf erläßt ebenfalls Erklärungen und sagt, daß es eine Lüge sei, wenn behauptet werde, er habe sich an einem blutigen Freitag mittags zu der Reichswehr begeben.

München, 14. Nov. Die Münchener Neuesten Nachrichten melden: Die Infanterieschule in München ist auf Befehl von Berlin vorläufig geschlossen worden. — Die Gerüchte, daß Standgerichte bereits in Tätigkeit gesetzt und verschiedene To-deurteile gefällt, Hitler bereits zum Tode verurteilt und er-schossen worden sei, sind, wie die „Korrespondenz Dörmann“ feststellt, erfunden. Bisher ist überhaupt noch kein Standgericht zusammengetreten.

München, 14. Nov. Der bischöfliche militärische Führer des Deutschen Kampfbundes, Oberstleutnant Kriebel, ist aus Mün-chen geflüchtet.

Die Nationalsozialisten haben jetzt auch ihren militärischen Organisator und Führer, Fliegerhauptmann Goebbing, ver-loren. Goebbing war am letzten Freitag durch einen Beden-schuss verwundet worden. Er war in das Krankenhaus nach Garmisch gebracht worden. Aus diesem Krankenhaus ist er fortgegangen und wurde dann vermutlich beim Ueberqueren der Grenze festgenommen und ins Krankenhaus zurückgebracht. Er verließ abermals das Krankenhaus und wurde dann wieder, da wohl wahrscheinlich eine Ader der Wunde aufgeplatzt sein dürfte, ins Krankenhaus Garmisch zurückgebracht, wo er ge-storben ist. Morgen vormittag werden die letzten Opfer be-gegräbt werden und man kann nur wünschen, daß, wenn sich dann die Gräber über den Gefallenen geschlossen haben werden, die Behntheit und die Vernunft wieder Platz greifen.

München, 14. Nov. Die Anordnung des Generalstaats-kommissars von Kahr über das Verbot und die Auflösung der Kommunistischen Partei wird im Bayerischen Staatsanzeiger veröffentlicht. Demnach sind Zahlungsmittel und Wertpapiere aller Art, Waffen, Ausstattungsgegenstände, Fahrzeuge und sonstige Beförderungsmittel, die Besizer der Kommunistischen Partei besitzen, dem Staate zu verfallen und müssen unverzüglich abgeliefert werden. Wer der Kommunistischen Partei weiter angehört, oder die Bildung einer neuen Partei oder Vereinigung anstelle der aufgelösten unternimmt, ferner zum Eintritt in die aufgelöste Partei oder zur Neubildung auffordert oder anreizt, endlich sich einer solchen neugebildeten Vereinigung

oder der aufgelösten Partei anschließt, die aufgelöste Partei oder die neugebildete Vereinigung mit Rat und Tat unter-stützt, wird mit Zuchthaus bestraft.

**Separatisten-Überfall auf Linzburg.**

Linsburg (Sachsen), 13. Nov. In der vergangenen Nacht ist eine größere separatistische Bande von Dies her in Linzburg eingebrungen. Es gelang ihr heute vormittag gegen 10 Uhr, das nur von schwachen Kräften der Schutzpolizei besetzte Rat-haus einzunehmen. Ueber das Schicksal des Bürgermeisters und der Beamten ist noch nichts bekannt. Auch das Postamt ist von den separatistischen Banden umstellt, doch ist es bis jetzt ihnen noch nicht gelungen, in dasselbe einzudringen. Die Franzosen leben dem Treiben der Separatisten mit Wohlwollen zu.

**Rücktrittsabsichten Dr. Gehlers.**

Berlin, 13. Nov. Man behauptet, daß sich der Reichs-wehrminister in der Tat mit Rücktrittsabsichten trägt. Diese Klammern übrigens nicht erst von heute oder gestern. Dr. Ge-hler befindet sich ja nun seit drei Jahren im Amt und man wird nicht sagen können, daß ihm keine Ansführung je besonders erleichtert worden wäre. Am allerwichtigsten vom Parlament und der Sozialdemokratie, die sich jetzt zu seinem Schicksal auf-wirft. Sicher falsch ist die Motivierung, die der „Vorwärts“ bringt, daß Dr. Gehler dem Wehrministerium den Rücken le-hren möchte, weil die polizeiliche Gewalt in der Nacht von Donnerstag zum Freitag Herrn von Seckf übertragen worden sei. Diese Uebertragung ist nämlich auf Dr. Gehlers eigenes Verlangen erfolgt.

**Die Rotenpresse arbeitet wieder.**

Berlin, 13. Nov. Gegen die getrigge polizeiliche Auflösung der Funktionärorgane ist seitens der Gewerkschaften beim Poli-zeipräsidenten Protest eingelegt worden. In der Reichsbunderei konnte ericklicherweise der Betrieb nicht unbeeinträchtigt er-wartet werden. Im Lauf des Vormittags haben sich zahlreiche Buch-brüder und Hilfsarbeiter gemeldet, die wieder eingestellt wor-den sind. Außerdem hat die Technische Rothilfe der Reichs-brüder 300 Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt, so daß heute morgen nicht nur die Rentenmarkt und die Regierungsbürokrati-ten, sondern auch Papiermarkt weitergedruckt werden konnten. Da sich wegen der großen Arbeitslosigkeit im graphischen Ge-werbe viele Arbeitslose melden und noch melden, ist anzunehmen, daß die Streikleitung selbst zur Wiederaufnahme der Arbeit raten wird.

Berlin, 14. Nov. Der Streik im Berliner Buchdruckgewerbe geht weiter. In neuen, vom Reichsarbeitsministerium einbe-rufenen Verhandlungen waren die Arbeitgeber nicht erschienen mit der Begründung, daß der neue Vermittlungsvorschlag des Reichsarbeitsministers keine geeignete Verhandlungsgrundlage bietet. Auch die gestrigen Verhandlungen im Buchdruckerstreik sind ergebnislos geblieben. In der Reichsbunderei arbeiten etwa 600 Personen, die aber von Stunde zu Stunde Zugang be-kommen.

**Die Reichsregierung gegen Errichtung einer rheinischen Republik.**

Berlin, 14. Nov. Gegenüber den vielfach namentlich im Ausland verbreiteten Gerüchten, monach mit Zustimmung der Reichsregierung die Errichtung einer autonomen rheinischen Republik bevorzugen soll, wird von zuständiger Stelle er-klärt, daß die Reichsregierung nach wie vor auf dem Stand-punkt steht, daß für sie jede Diskussion über eine Abänderung des staatsrechtlichen Verhältnisses von Rheinland und Ruhr-gebiet zum Reich ausgeschlossen ist. Die Reichsregierung wird niemals einen dahingehenden Schritt tun und niemand die Er-mächtigung zur Ausrufung der rheinischen Republik erteilen. Für das Verhältnis der Rheinlande zu den Ländern, wie für jede Aenderung dieses Verhältnisses kann nur die deutsche Reichsregierung maßgebend sein.

**Verbot des Reichsausschusses der deutschen Betriebsräte.**

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Reichsweh-rminister hat auf Grund des § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 26. 9. den Reichsausschuss der deutschen Betriebsräte mit Wirkung für das ganze Reichsgebiet aufgelöst und verboten.

**Große Arbeitslosigkeit im Rhein- und Ruhrgebiet.**

Berlin, 13. Nov. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland hat infolge der Absperrung der Rhein- und Ruhrgebiete durch die Franzosen einen nie gekannten Grad erreicht. Allein in den be-setzten rheinischen Gebieten sind 2 Millionen Arbeitslose. Rech-net man die Kurzarbeiter und die Familiangehörigen der Er-werblosen und Kurzarbeiter hinzu, so ist damit die Hälfte der

Bevölkerung von der Arbeitslosigkeit betroffen. Auch im un-be-setzten Gebiet machen sich die Rückwirkungen der Besetzung mehr und mehr geltend. Die Zahl der unterstellten Erwerblosen beträgt hier bereits über 700 000, die der unterstellten Kurzarbeiter mehr als 1 1/2 Millionen. Hierzu kommen noch zahl-reiche Erwerblose und Kurzarbeiter, die nach den geltenden Bestimmungen eine Unterstützung nicht erhalten können. Diese Zahlen werden ergänzt durch eine Statistik der Arbeiterver-bände. Bereits seit Septemberende waren 10 Prozent der Mitglieder erwerbslos und 40 Prozent in Kurzarbeit. In ein-zelnen Verbänden erliefte die Arbeitslosigkeit bis zu 30 Pro-zent, in anderen die der Kurzarbeit 75 Prozent der Mitglieder. Die Not ist umso größer, als die finanzielle Lage Deutschlands den Unterstützungsmöglichkeiten enge Grenzen zieht.

**Wiederaufnahme der Farbstoff-Lieferungen?**

Havod berichtet aus Koblenz: Die Vertreter der Rhein-schen Farbstoff-Industrie hatten mit dem Delegierten der sa-konändigen Abteilung der Ingenieurkommission ein Abkommen getroffen, über die unter Mitwirkung der französischen, bel-gischen und italienischen Sachverständigen in Anwesenheit der englischen Delegierten verhandelt worden sei. In diesem Ab-kommen verpflichteten sich die Industriellen, die regelmäßig Leistungen auf Reparationskonten gemäß den von der Ab-landskommission erlassenen Verordnungen wieder anzuführen. Die Industriellen hätten sich weiter damit einverstanden er-klärt, daß die Waren beim Verladen von den Fabriken aus nach den alliierten Zollbeamten kontrolliert würden.

**Änderung deutscher Zahlungsvorschläge durch die Reparationskommission.**

Paris, 13. Nov. Die Reparationskommission hat in ihrer heutigen Nachmittagsitzung einstimmig beschlossen, insofern möglich die deutschen Delegierten über die Zahlungsmittel des Deutschen Reiches gemäß dem Antrag der deutschen Regierung vom 24. Oktober zu vernehmen. Das Datum wurde noch nicht festgelegt. Die Reparationskommission wird jedoch der deutschen Kriegskolonnenkommission den Vorschlag machen, die deutschen De-legierten innerhalb 10 Tagen nach Paris zu berufen. Die Re-parationskommission hat ferner einstimmig beschlossen, nach Änderung der deutschen Delegierten in eine Prüfung einzutreten, ob es notwendig sei, einen Sachverständigenaus-schuss zu ernennen, um eine Untersuchung über die finanzielle Lage des Deutschen Reiches zu veranlassen. Hierzu verleiht weiter, daß Poincare einen neuen Reparationsplan anzu-beitelt hat und gehen den französischen Delegierten bei der Reparationskommission beantragte, heute im Hotel Anspen den Antrag auf Einberufung eines Sachverständigen-Ausschusses zu stellen. D diesem Ausschuss würde die Aufgabe zuge-wiesen, die deutschen Gutachten in umfassender Weise zu er-mitteln und Maßnahmen zu ihrer Heimführung ins Licht zu setzen. Weiterhin soll das Komitee feststellen, auf welche Weise und in welchem Umfang die Einnahmequellen des Reiches be-reits jetzt zur Finanzierung der Reparationen herangezogen werden können. Schließlich hat das Komitee sich zu dem Beschlusse auf welche Weise Deutschland Maßnahmen für Verbesserung seiner Finanzen zu ergreifen haben werde. Dinstagsabend wird, daß die Arbeit der Sachverständigen einen vorzüglich praktischen Wert besitzt und sich nur auf unmittelbare Realitäten beschränken soll. Zusammenfassend soll sich der Ausschuss aus allen beizuge-neten Delegierten der in der Reparationskommission vertretenen Mächte, die zudem bereits im Garantiekomitee vertreten sind. Es bliebe den Delegierten freigestellt, sich einen Finanz-sachverständigen zur Seite zu stellen. Weiterhin könne der ein-mal gebildete Ausschuss die deutschen Vorschläge, deutsche al-ternative Vorschläge und Gutachten zur Kenntnis nehmen und sich auch gegebenenfalls nach Berlin verfügen. Nach Ende der französischen Regierung könne die Griechensächte der Ruhrbesetzung nicht in Frage gestellt werden, ebensowenig die wirtschaftlichen Resultate, die im besetzten Gebiet erzielt wurden. — Nach dem „Matin“ lebte Poincare eine außerpolitische Aussprache in der heutigen Kammer Sitzung ab.

**Französische Agitation für die Besetzung der Weimarer Republik.**

Paris, 13. Nov. Das „Echo de Paris“ schreibt, möglicher-weise werde es nicht mehr durchführbar sein, die Weimarer-truppe in dem gesamten deutschen Gebiet auszuüben. Aber in diesem Falle würden neue Garantien unerlässlich werden, die die bisherigen Garantien wirksam gestalten würden. Die Gültigkeit dieser neuen Garantien werde zweifellos in der Weimarer-Republik der Eisenbahn östlich von Frankfurt/Main bestehen, die Süd-deutschland mit Süddeutschland verbinde.

**Wegsteuer.**

Der Amtsdirektor steht bisher ein besonderes Zu-schlagsrecht zu Steuern, die den Straßenunterhaltungsaufwand teilweise decken sollen, nach § 13 der Bezirksstraßenordnung vom 6. Okt. 1920 nicht zu; auch von der Rdlichkeit, nach Art. 28 Abs. 2 Satz 1 des V. St. G. einen Zuschlag zu der Wegsteuer zu erheben, will li. Bezirksratsbeschluss vom 8. 11. 1923 kein Gebrauch gemacht werden.

Die Gemeinden können daher diesen Zuschlag selbst er-heben.

Neuenbürg, den 12. Nov. 1923. Oberamt: Boaner.

**Gemeinde Conweiler.**



**Stammholzverkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft am Freitag, den 16. November ds. Js., abends 7 1/2 Uhr, auf dem Rathaus im Submissionsweg an den Höchstbietenden:

**Tannen:** 60 Fm. Stammholz u. Sägholz I.—III. Klasse (Abt. Brätle) gegen sofortige Bezahlung nach Zuschlag.

Offerten, nach den Landesgrundpreisen vom Oktober ds. Js. in Goldmark ausgedrückt, sind bis nächsten Freitag abend 6 Uhr beim Ortsvorsteher abzugeben, welcher nähere Auskunft erteilt. Losverzeichnis können von Waldhüter Jäck bezogen werden.

Den 12. November 1923. Gemeinderat.

**Stangen-Verkauf**

der Gemeinden Höfen und Wildbad am Dienstag, den 20. November 1923, vorm. 10 Uhr im mündlichen Aufsteich auf dem Rathaus in Wildbad.

**Wildbad:** 1. Laubholzstangen: 61. Verbstangen 116 Stück I., 35 II. und 27 III. Klasse.

**Höfen:** 1. Rodstangen: Bau la 26, lb 5, II. 5, Sag II. 2.

**Wildbad:** Popf. I. 120, II. 288, III. 90, IV. 24, V. 136, Rebsteden I. 511, II. 842, Bohnensteden 30 Stück.

Losverzeichnis und Auskunft durch die Stadtpflege Wildbad.

**Gemeinde Dennach.**



**Stammholz- und Stangen-Verkauf.**

Aus Durchforstung der Abt. 18 (Steinbruch) bringen wir am Freitag, den 16. November, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteich gegen Vorzahlung zum Verkauf:

150 Stück Langholz III.—VI. Kl. mit zus. 45 Fm., 108 „ Baustangen I.—III. Kl., 45 „ Sagstangen II.—IV. Kl.

Abfuhr sehr günstig auf der Fobler Straße.

**Ständiges Inverieren führt zum Erfolg!**

Neuenbürg, den 14. Nov. 1923

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe bei dem Heimgang unsrer lieben

**Helene**

sagt innigsten Dank

**Familie Friedr. Girschbach.**

Neuenbürg.

**Wohnungs-Tausch.**

Suche 3 Zimmer Wohn-ung gegen solche zu tauschen.

**W. Fischer, Wildbaderstr.**

**Billigste Preise! Prompte Bedienung!**

**Bandsägen**

in Holzuntergestell, mit Kapp-lagerung, für Landwirte und Kleingewerbetreibende un-terbehrlich, laufend lieferbar.

**Friedrich Huber,** Maschinenbau, Unterreidensbach O.R. Calw. Telefon 17.

**Vorzheimer Gold-Ankaufstelle**

kauft Gold, Silber, Platin in Barren und fein, sowie alte Schmuckgegenstände zum Einschmelzen, Rosen und Brillanten, ferner Gold- und Silbermünzen, in- und ausländische.

**Edelmetall-Handlung A. Metsch,** Vorzheim, Waisenhaus-platz 4, Tel. 3468.

**Disiten-Karten**

liefert rasch und billig

**Ch. Reeh'sche Buchbinderei**

**H. M. „Eintracht“**